Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Nummer 5382 des amtlichen Zeitungs-Verzeichnisses.

Für die Redaktion verantwortlich: Herm. Jordan in Halle.

[Fernsprechverbindung mit Berlin und Leipzig.] Anschluß-Nr. 176.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Fünfundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

[Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 169. **Halle a. d. Saale, Donnerstag den 23. Juli** **1891.**

Polen und Oberschlesier.

Die „Schles. Volksztg." hat, wie wir gestern kurz berichtet haben, einen offenen Brief des Grafen Ballestrem an Herrn v. Koszielski veröffentlicht, nachdem dieser ebenfalls einen offenen Brief an den Grafen Ballestrem gerichtet hatte. Die Auseinandersetzung der beiden Herren lehrt, daß die Polen, gleichgiltig, welchem Lager sie angehören, ein starkes Verlangen danach haben, die national-polnische Propaganda auf die polnisch sprechenden Oberschlesier auszudehnen. Herr v. Koszielski hat dem Klerikalismus zwar noch nicht den Absagebrief geschrieben, aber er ist seinen klerikalen Landsleuten seit langem verdächtig, und seine stete Betonung der Nothwendigkeit, ein besseres Verhältniß zwischen Polenthum und Deutschthum herzustellen, geht von der Anschauung aus, daß die eigentlich kirchlichen Gesichtspunkte hinter die der wohlverstandenen materiellen, politischen und auch nationalen Interessen zurückzutreten haben.

Dieser Standpunkt hindert aber Herrn v. Koszielski ersichtlich nicht, die ultramontane Ausdehnung der polnischen Agitation auf Oberschlesien zu billigen. Diese Agitation betreibt unter dem Deckmantel katholischer Bestrebungen ausschließlich die Erzielung eines national-polnischen Bewußtseins in einer Bevölkerung, die mit den Polen nichts als die Sprache gemein hat und die seit sechs Jahrhunderten vom polnischen Staatswesen losgelöst gewesen ist. Man sieht, daß auch die einsichtigsten und zur Versöhnung bereiten Polen, wie Herr v. Koszielski, gefährliche propagandistische Gelüste bekommen, sobald die polnische Saite angeschlagen wird. Herr von Koszielski mag sich einbilden, daß es ihm und seinen Gesinnungsgenossen am letzten Ende gelingen würde, die Früchte einer von den polnischen Ultramontanen betriebenen Agitation zu ernten. Hoffentlich kommt er niemals in die Lage, die Probe auf seine Berechnungen zu machen. Die Oberschlesier polnischer Zunge haben sich bisher immer, wie Graf Ballestrem es richtig ausdrückt, als polnisch sprechende Preußen angesehen, sie sind in der That preußischer Nationalität. Allerdings ein Bruchtheil von ihnen mag in das polnische Lager gezogen werden können, wenn sie es fort und fort von ihren Geistlichen gepredigt bekommen, daß nur im Anschluß an das Polenthum das Heil zu finden sei. Wir unterschätzen diese Wühlarbeit durchaus nicht, nachdem wir durch Erfahrungen darüber belehrt worden sind, daß sogar rein deutsche Bevölkerungsschichten, wofern sie nur ein lebhaftes katholisches Gefühl hatten, dem Deutschthum abtrünnig gemacht und dem Polenthum zugeführt werden konnten. Aber es ist ein Unterschied da. Die polnischen Deutschen in Posen und Westpreußen bedeuten in ihrer Vereinzelung nur wenig für die Centrumspartei. Erst im Anschluß an das überlegene Polenthum konnten sie Gewicht für diese Partei erhalten, und stillschweigend wurde zugesehen, wenn das befreundete Polenthum sich durch die Heranziehung dieser Gruppe von Wählern stärkte.

Durch die jahrelange Gemeinsamkeit von Centrum und Polenpartei ist dies Verhältniß, das von seiten des Centrums anfangs nur geduldet wurde, zuletzt zu einer Art von Nothwendigkeit geworden, d. h., das Centrum hätte diese Sachlage kaum noch ändern können, auch wenn es die Absicht gehabt haben würde. Ganz anders steht es in Oberschlesien. Hier ist eine große Summe von klerikalen Volkskräften beisammen, auf die sich das Centrum stützen konnte und die es als seine eigenste Domäne betrachtet. Diese Oberschlesier polnischer Zunge gehören zu den treuesten Anhängern der ultramontanen Partei, die sich, ihres deutschen Ursprunges eingedenk, stets gehütet hat, das polnische Bewußtsein in diesen Massen zu erwecken. Wie jetzt die national-polnische Propaganda nach Oberschlesien hinübergreift, so bedeutet das einen Kampf auf einem Boden, den das Centrum als sein festestes Besitzthum zu vertheidigen entschlossen ist. Die polnische Agitation, die unter den deutschen Katholiken der östlichen Provinzen unbeanstandet schalten und walten durfte, wird also in Oberschlesien auf eine Macht stoßen, deren Herrschaft über die Gemüther der unteren Bevölkerungsschichten mindestens ebenso groß ist wie die der Polen. Das Centrum kann sich hier wirklich einmal als Vertretung deutscher Interessen zeigen.

Graf Ballestrem hat für Herrn von Koszielski viele freundliche Worte, und wenn man seinen offenen Brief liest, so möchte man meinen, daß es nur ein häuslicher Streit sei, den Centrum und Polen hier ausfechten. „Getrennt marschiren und vereint schlagen," empfiehlt Graf Ballestrem auch für die Zukunft als die Parole, mit der früher schon so manche Erfolge erzielt worden seien. Wir gestehen, daß auch wir nicht an eine dauernde Entfremdung zwischen Polen- und Centrumspartei glauben. Das letzte Wort in dem entbrannten Streite wird wohl der hohe Klerus sprechen. Wenn die kirchlichen Oberen einsehen sollten, daß bei einer Begünstigung der polnischen Bestrebungen in Oberschlesien das Centrum und weiterhin der ultramontane Gedanke Schaden nehmen würden, dann werden sie den Polen schon eine Schranke zu setzen wissen, und diese Agitatoren werden sich, ob auch widerwillig, fügen. Was ein starkes Hilfsmittel der polnischen Propaganda ist, daß sie sich nämlich auf den ultramontanen Gedanken stützen kann, das ist zugleich ihre Schwäche. Sie muß vor den Weisungen der kirchlichen Oberen Halt machen, und solche Weisungen hat sie jetzt zu gewärtigen.

Die Aufdeckung der polnischen Herzenswünsche in Bezug auf Oberschlesien behält aber für uns ihren Werth, wenn der schon gethane Schritt auch wieder zurückgenommen werden sollte. Es ist ja sehr schön, wenn die Polen der maßvolleren Parole eines Koszielski folgen (was sie in ihrer Mehrheit übrigens noch lange nicht thun), und wenn die vergiftete, verbitterte und leidenschaftliche Agitation aufhört, durch die das Verhältniß zwischen Polen und Deutschen Jahrzehnte hindurch gestört worden ist. Aber die Antheilnahme des Herrn v. Koszielski an den Bemühungen seiner klerikalen Landsleute, Oberschlesien zu erobern, kann uns darüber belehren, daß der Kern der polnischen Hoffnungen und Bestrebungen stets derselbe bleibt, ob die polnische Propaganda nun etwas vorsichtiger oder etwas heftiger betrieben werden mag; kein Pole, auch der liberalste unter ihnen, denkt daran, im preußisch-deutschen Staatswesen ohne Vorbehalt aufzugehen. Jener polnische Gutsbesitzer, der kürzlich ein in Tausenden von Exemplaren verbreitetes Mahnwort ergehen ließ, die Polen mögen sich offen und ehrlich auf den Boden der gegebenen Verhältnisse stellen, er macht ganz sicher ebenso wie Herr v. Koszielski national-polnische Reservate, und Graf Ballestrem bezeichnet die Lage richtig, wenn er schreibt: „Daß die polnischen Bewohner der Provinzen Posen und Westpreußen zum weitaus größten Theile treuergebene Unterthanen Seiner Majestät des Königs und verfassungstreue Angehörige des preußischen Staatswesens sind, bezweifle ich keinen Augenblick; allein unbeschadet dieser Unterthanenschaft und innerhalb dieser Staatsangehörigkeit erstreben sie auf gesetzlichem Wege eine besondere staatsrechtliche Stellung, welche ich kurz als eine solche bezeichnen möchte, wie sie die österreichischen Polen in Galizien besitzen."

Es ist wirklich so, und zwischen denen um Koszielski und den national-polnischen Heißspornen besteht in dieser Hinsicht nur eine Differenz der Taktik und nicht der Ziele.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 21. Juli. Von der Reise des Kaisers wird uns heute telegraphisch berichtet: Am Sonntag früh 9 Uhr kehrte der Kaiser mit Gefolge von dem Ausfluge nach Loebfaasen zurück. Nachmittags hielt Se. Maj. Gottesdienst an Bord. Die „Hohenzollern", sowie „Prinzeß Wilhelm" verblieben vor Bodö bis zur Ankunft des Aviso „Jagd", welch' letzterer mit dem Kabinetskurier Montag früh 6 Uhr eintraf. Sodann ging die Fahrt weiter nach Tromsö, wo die Schiffe um 12 Uhr abends eintrafen. Bei schönem Wetter wurde heute früh 8 Uhr die Fahrt unmittelbar nach dem Nordkap fortgesetzt. Mittwoch mittag wird dann die „Hohenzollern" in Hammerfest zurück sein. — Prinz Georg, der in der letzten Zeit in den Niederlanden weilte, ist jetzt in Bad Ems eingetroffen. — Prinz Alexander wird in den nächsten Tagen von seinen Reisen hier zurück erwartet, worauf derselbe Aufenthalt in der Villa Jacobs bei Potsdam zu nehmen gedenkt. — Die Prinzessin Wilhelm von Baden, geb. Prinzessin Wilhelm von Leuchtenberg, welche gestern abend aus Petersburg hier eingetroffen ist, besuchte heute vormittag die Internationale Kunstausstellung und reiste am Nachmittag nach London weiter. — Wie aus London gemeldet wird, sind Prinz und Prinzessin Aribert von Anhalt gestern über Ulissingen nach dem Haag abgereist.

?? **Berlin,** 21. Juli. Der Geh. Hofrath Manché hat sich in dem wider ihn gerichteten Verfahren nunmehr einen Vertheidiger bestellt, welchem die Anklageschrift jetzt zur Durchsicht vorliegt.

△ **Berlin,** 21. Juli. Unter den Hörern des bekannten Kirchenrechtslehrers Prof. Harnack befinden sich mehrere katholische Geistliche, darunter zwei Jesuitenpatres. Bei dieser Gelegenheit sei gleich bemerkt, daß die berliner Hochschule schon seit Jahren von Mitgliedern dieses Ordens besucht wird. Unter anderen war Pater Graf Hoyns brock mehrere Semester hier immatrikulirt und hat die Harnack'schen Vorlesungen regelmäßig besucht. Auf den hohen wissenschaftlichen Werth dieser theologischen Lektionen wirft diese Zuhörerschaft ein interessantes Licht.

Außer der Landgemeinde-Ordnung hat Kaiser Wilhelm noch das Wildschadengesetz und die Wege-Ordnung für die Provinz Sachsen während des Aufenthaltes in England vollzogen. Beide Gesetze sind von London, das Wildschadengesetz noch insbesondere vom Buckingham-Palast datirt.

Dem Reichstage, so schreibt die „Natl. Korr.", scheint in nächster Zeit eine weitere Gesetzesvorlage zur Reform des Genossenschaftsrechts in Aussicht zu stehen. Wie verlautet, seien die zuständigen Ressorts im Reiche und in Preußen mit Vorarbeiten dieser Art bereits beschäftigt, und zwar wäre es nach dieser Ankündigung der nächste Zweck, für die sogenannten „Familiengründungen" eine neue rechtliche Unterlage zu schaffen.

Von den in den laufenden Reichshaushalt eingestellten 29 Mill. M. für den Nordostseekanal sind, der „Magdeb. Ztg." zufolge, bisher etwa 9 Mill. verausgabt. Die Arbeiten werden überall eifrig gefördert, sodaß die Fertigstellung des Kanals zu dem in Aussicht genommenen Zeitpunkt mit Sicherheit zu erwarten ist.

Als im Frühjahr dieses Jahres das konservative „Deutsche Tageblatt" zu erscheinen aufhörte, erzählte man sich gleich damals, es werde möglicherweise in der Form eines kleinen, volksthümlich gehaltenen Blattes wieder auftauchen. Jetzt scheint diese Auferstehung sich vollziehen zu sollen. Aus berliner konservativen Kreisen geht uns nämlich folgende Mittheilung zu:

⊙ **Berlin,** 21. Juli. Ein bekannter christlicher Kapitalist, welcher sich auf dem Gebiete der öffentlichen Wohlthätigkeit sehr hervorgethan hat, plant die Gründung eines täglich erscheinenden Blattes, das bei überaus billigem Abonnementspreise (30 Pf. monatlich) in streng unabhängigem Sinne besonders gegen gewisse Korruptionscentren ankämpfen soll. Im Format wird es etwa den bairischen Quartblättern gleichen. Als den dafür in Aussicht genommenen Schriftleiter nennt man den früheren Oberbürgermeister einer großen mitteldeutschen Stadt.

Das neue Blatt wird also jedenfalls neben dem konservativen auch den antisemitischen Standpunkt hervorkehren; wenn vielleicht nicht gleich im Anfange seines Bestehens, dann sicherlich nicht lange Zeit später. Wenn solche Blätter richtig geleitet und packend geschrieben werden, so bilden sie eine Macht, welche bei uns in Norddeutschland bisher vielfach unterschätzt wurde. Herr Sigl mit seinem „Bair. Vaterland" in München hat den Beweis geliefert, daß man durch solche Volksblätter großen Einfluß erreichen kann, den in diesem Falle sogar Herr v. Lutz seinerzeit anerkannte. Der verstorbene Minister pflegte keine Gelegenheit vorüber zu lassen, die Hand des Herrn Sigl zu drücken — dieselbe Hand, welche die Feder gegen Herrn v. Lutz in unbarmherziger Weise spielen ließ.

Die Stichwahl im Wahlkreise Kassel-Melsungen zwischen Endemann und Pfankuch wird am Montag den 27. Juli stattfinden. Vor der Wahl schrieb der antisemitische „Leipz. Tagesanz.", das Organ derjenigen Richtung, zu welcher sich Dr Paul Förster hält:

„Unter diesen Umständen wird der Wahlkreis rettungslos der Sozialdemokratie verfallen, und es würde Sr. Maj. dem Kaiser, der in diesem Herbste zum Manöver nach Hessen kommt, nicht erspart bleiben, die Stadt, in der er seine geistige Ausbildung genoß, durch einen Todfeind der Monarchie im Reichstage vertreten zu sehen, wenn nicht unsere deutsch-soziale Antisemitenpartei jugendfrisch und hoffnungsfroh auf dem Kampfplatz erschienen wäre. Wir allein können, wir wollen und wir werden der Sozialdemokratie den Sieg entreißen...."

Wie wenig ernst die vorstehenden Worte gemeint waren, geht daraus hervor, daß, wie berichtet, dasselbe Blatt jetzt seinen Parteigenossen die Wahlenthaltung anräth, und die Wahl des Sozialdemokraten als zweifellos hinstellt. „Nachdem unser Kandidat unterlegen ist, kann es und muß es uns vollkommen gleichgiltig sein, wer von den gegnerischen Kandidaten schließlich das Mandat erhält."

Eine auffallende Thatsache ist der Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen im Wahlkreise Kassel-Melsungen. Wir wiesen darauf hin, als die ersten Ergebnisse dieser Wahl bekannt wurden. Ein solcher Rückgang überhaupt ist für denjenigen, welcher den Ausfall der jüngsten Ersatzwahlen aufmerksam verfolgt hat, nichts neues mehr. So ist bei Ersatzwahlen, bei denen die Sozialdemokratie Kandidaten aufgestellt hatte, seit dem 20. Februar 1890 ihre Stimmenzahl zurückgegangen im Wahlkreise Oberbarnim von 1381 auf 836, in Uelzen von 1167 auf 599, in Prenzlau von 1704 auf 1346, in Bonn von 692 auf 228, in Marienwerder von 237 auf 177, in Würzburg von 4615 auf 2797, in Sonneberg (wo die Sozialdemokratie bei für sie günstigen Verhältnissen die denkbar größten Anstrengungen machte) von 7215 auf 7103, in Geestemünde von 4888 auf 3810, in Kassel von 9170 auf 7872, insgesammt von 31,069 auf 24,768 Stimmen. Das ist ein Verlust von rund 20 Proz., dem schlechterdings nichts gegenübersteht als ein Zuwachs von 377 Stimmen bei der Ersatzwahl in Kaiserslautern und von 1382 Stimmen in dem Riesenwahlkreis Bochum, wo aber heute bereits der Zusammenbruch der sozialdemokratischen Bergarbeiter-Bewegung darin sich offenbart, daß, wie berichtet, zur Aufrechterhaltung der Organisation auch Nicht-Bergleute zum Bergarbeiterverband herangeholt werden müssen. Nach alledem ist auch nicht anzunehmen, daß die Sozialdemokratie im kasseler Kreis hinter ihren 7872 Stimmen noch erhebliche Reserven zur Verfügung hat.

* Am Sonnabend haben in der königlichen Gewehrfabrik zu Danzig die letzten Kündigungen von Arbeitern stattgefunden. Es wurden, wie der „Danz. Ztg." mitgetheilt wird, davon auch solche Arbeiter betroffen, welche seit 20—25 Jahren in dieser Fabrik gearbeitet haben. Nach ihrem Austritt wird das Arbeitspersonal, das vor etwa Jahresfrist noch über 3000 betrug, bis auf etwa 100 zusammengeschmolzen sein.

* **Stuttgart,** 21. Juli. Der „Staatsanzeiger für Württemberg" meldet: Das Befinden des Königs war in der letzten Woche befriedigend, der allmälige Ausgleich der örtlichen Störung hält an; es ist zu hoffen, daß der König bei fortgesetzter Ruhe und günstiger Witterung im Laufe des Sommers sich wieder ganz erhole.

* **München,** 21. Juli. Die Prinzregent überreichte heute dem würtembergischen Ministerpräsidenten Dr Freiherrn v. Mittnacht den Hubertusorden und zog den Minister zur Mittagstafel.

* **Straßburg** i. Elsaß, 21. Juli. Die Weihe des Bischofs Fritzen und des Weihbischofs Marbach hat heute im Münster stattgefunden. Die Bischöfe von Trier, von Metz und von Münster, der päpstliche Hausprälat Scher aus Mülhausen, der Abt des Trappisten-Klosters in Oelenberg und zahlreiche Kleriker aus dem Elsaß waren anwesend. Eine dichte Menge von Gläubigen hatte sich vor dem Münster, sowie auf den Straßen und Plätzen angesammelt. Der Feier wohnte der Statthalter Fürst von Hohenlohe mit seinem persönlichen Gefolge, der Staatssekretär v. Puttkamer, die Unterstaatssekretäre v. Schraut und v. Köller, die Spitzen der Militär- und Civilbehörden, der Bürgermeister und die Gemeinderäthe bei.

* **Bremen,** 21. Juli. Der feierliche Stapellauf des Panzerfahrzeuges G fand heute auf der Werft der Aktiengesellschaft „Weser" unter zahlreicher Betheiligung bei schönstem Wetter statt. Der Chef der Nordsee-Station, Vicеadmiral Schröder, hielt dabei folgende Taufrede: „Ein Erzeugniß deutscher Schiffbaukunst und deutschen Gewerbefleißes, hergestellt aus deutschem Stahl, steht dieses Schiff in Bereitschaft, vom Stapel gelassen zu werden und seinen Schwesterschiffen „Siegfried" und „Beowulf" soll dieser Zuwachs vaterländischer Wehrkraft zur See einen hohen Heldennamen tragen aus der Welt der nordischen Sagen und Gesänge. Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser wollen zur Zeit auf dem Schauplatze jener Heldensagen. Aller-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18910723010/fragment/page=0001

höchstderselbe haben mir anzubefehlen geruht dies Schiff zu taufen auf den Namen „Fritthjof.“ Nun gleite hin, du stolzes Schiff, in dem Element! Sei deinen Feinden ein Trutz, deinen Freunden ein Schutz, wie die Sage es von deinem hohen Ahn vermeldet. Des Himmels Segen aber geleite dich überall und allezeit. Fahre mit Gott, Fritthjof!“

Minister v. Heyden und der Oberpräsident v. Bennigsen trafen gestern abend hier ein. Heute morgen begaben sich dieselben nach Ottersberg, um die unter Leitung Dr Fleischers stehende Moorversuchsstation in Augenschein zu nehmen. Gegen Mittag erfolgte die Rückkehr nach Bremen, abends die Weiterreise nach Wilhelmshaven.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Dem „Fremdenblatt“ zufolge wird in Regierungskreisen die Frage der Heranziehung der Postsparkassen zu Zwecken der Steuererhebung erwogen. — Das „Fremdenblatt“ ist ein offiziöses Organ, und diese Meldung desselben wird durch den offiziösen Draht verbreitet; sonst würden wir geglaubt haben, wir hätten es mit einer albernen oder boshaften Erfindung zu thun. Sollte Derartiges wirklich bevorstehen, so wird das Ende der Postsparkassen nahe bevorstehen.

Die slovakischen Kundgebungen in Fiume haben ein sonderbares Nachspiel: Ein Hauptmann des 74. Infanterie-Regts. hat dem ungarischen Abgeordneten Ugron wegen einer im budapester Abgeordnetenhause gehaltenen Rede über das Verhalten des Offiziercorps bei Gelegenheit der Anwesenheit des Kaisers Franz Josef in Fiume seine Zeugen gesandt. Ugron machte seine Zeugen namhaft. Diese letzteren erklärten sehr richtig den Vertretern des Hauptmanns des 74. Regiments, Uzelac, auf Grund eines von 20 hervorragenden Abgeordneten gefaßten Beschlusses könnten sie im Interesse der Wahrung der parlamentarischen Redefreiheit nicht zugeben, daß der Abgeordnete Ugron für Aeußerungen, welche er im Parlamente gethan, Genugthuung gebe, und zwar umsomehr, als er nur unter Reserve gesprochen habe. Hiermit seien hinwiederum die Verhandlungen erledigt.

Frankreich. Seitens der französischen Regierung, so wird uns aus Berlin geschrieben, werden wieder eifrige Anstrengungen gemacht, um die Freundschaft mit Rußland auf handelspolitischem Gebiete praktisch zu bethätigen. Man plant in Paris eine direkte Schiffsverbindung zwischen Havre und Kronstadt, und es hat fast den Anschein, als werde das Projekt an der Newa von oben herab begünstigt. In Paris hat sich bereits ein Ring von Kapitalisten zusammengethan, um dasselbe sofort nach erfolgter Genehmigung seiner Verwirklichung entgegenzuführen.

Gestern wurde auf dem Drahtwege eine petersburger Meldung der „Köln. Ztg.“ über französisch-russische Beziehungen kurz erwähnt. Wir tragen aus dem nunmehr vorliegenden Wortlaute folgendes nach:

„Es hielt sehr schwer, den Zaren dazu zu bringen, der französischen Regierung offenkundige Beweise seines Wohlwollens zu geben. Nachdem aber das Eis gebrochen, wird er mit seiner oft bewiesenen Beständigkeit auf diesem Wege fortfahren und offen vor seinem Volke beweisen, daß er die jetzige französische Regierung zu seinen Freunden zählt. Die Verleihung des Andreasordens an Carnot, das auffallende Entgegenkommen des Kaiserpaares auf der französischen Ausstellung in Moskau, wobei die Kaiserin ein mit Brillanten geschmücktes Osterei als Geschenk annahm, die außerordentlichen Vorbereitungen auf den Empfang der französischen Flotte, deren Grundgedanke der ist, daß der Empfang dem Kaiser Wilhelms in keiner Weise nachstehen soll, lassen es als sehr wahrscheinlich erscheinen, daß der dem Zaren vorgeschlagene Plan einer Reise der Kaiserin mit dem Thronfolger nach Paris ausgeführt wird, obwohl dies noch nicht sicher ist. Gewisse hiesige (petersburger) Kreise wollen den Franzosen hierdurch Gelegenheit geben, den Gegenstoß zum Empfang der Kaiserin Friedrich recht deutlich zu bekunden. Sehr viel spricht man auch davon, daß in diesem Falle Carnot zu Weihnachten hierher (nach Petersburg) kommen würde, um für den Besuch der Kaiserin und den Andreasorden persönlich zu danken. Dieses letztere ist aber vorläufig weiter nichts als ein Gerücht. Jedenfalls müßte für diesen Besuch noch eine besondere Form gefunden werden wegen der französischen Gesetze über Reisen des Präsidenten der Republik ins Ausland. An einen Besuch des Zaren in Berlin glauben wir hier nicht.

Die Budgetkommission wird am Donnerstag den Marineminister Barbey über Brissons Bericht zum Marinebudget anhören. Die Verwirklichung des von Brisson entworfenen Planes würde, wie man versichert, eine Vermehrung der Ausgaben um etwa 30 Mill. Frcs. erfordern.

England. Im Unterhause erklärte Unterstaatssekretär Ferguson, die Ernennung eines ständigen englischen Vertreters beim Vatikan sei nicht beabsichtigt.

Italien. Der Kronprinz ist am Dienstag um 10 Uhr vormittags nach London abgereist. Die „Opinione“ sagt bezüglich dieser Reise, daß die Sympathiekundgebungen, welche ihm zutheil werden, nicht ohne Einwirkung auf die englisch-italienischen Beziehungen und auf die friedliche Politik der beiden Mächte bleiben würden.

Rußland. Der Großfürst-Thronfolger wird erst anfangs August in Petersburg eintreffen. Der Kaiser und die Kaiserin reisen demselben bis Moskau entgegen, verbleiben dort einen Tag und kehren dann mit dem Thronfolger nach Gatschina zurück.

Rumänien. Entgegen der auch von uns wiedergegebenen Meldung bukarester Zeitungen, Kronprinz Ferdinand wolle lieber der Thronfolge als der Ehe mit Fräulein Helene Bacarescu entsagen, bringen die am Dienstag in Bukarest zur Ausgabe gelangten Blätter den endgiltigen Bericht des Kronprinzen auf die geplante Heirath. Fräulein Bacarescu begleitet, wie wir berichtet haben, die Königin auf ihrer Reise.

Serbien. Im Militär-Arsenale zu Kragujevatz ist ein allgemeiner Arbeiterausstand wegen rückständiger Arbeitslöhne ausgebrochen. In der Stadt herrscht eine gewisse Erregung.

Griechenland. Nicht so wie in Athen zugunsten der Opposition sind im allgemeinen die Gemeindewahlen zugunsten der Regierungspartei ausgefallen. Die Kandidaten der Opposition wurden in etwa 20 Gemeinden gewählt, außer in Athen auch in Piräus, Korfu.

Afrika. Nach einer Meldung der „Times“ aus Sansibar ist, wie erwartet, Tippu Tipp aus Dar es Salam zum Besuche des Sultans dort eingetroffen.

Südamerika. Eine Meldung, welche der pariser chilenischen Gesandtschaft zugegangen ist, besagt, daß zwei von Cornelio Saavedra befehligte Schwadronen von der Reiterei der Kongreßpartei von dem Befehlshaber der Kavallerie der Regierungstruppen bei Huasco vollständig geschlagen worden seien. Saavedra befinde sich auf der Flucht, von seinen Truppen seien 150 Mann gefallen und 70 zu Gefangenen gemacht. Auch eine große Menge Waffen habe Saavedra auf dem Platze gelassen.

[Fernsprech-Nachrichten und weitere Telegramme befinden sich auf der 1. Seite der 1. Beilage.]

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— In Verwahrung des Kunstantiquariats J. A. Stargardt in Berlin befinden sich gegenwärtig die Originalbriefe Goethe's an Frau v. Stein. Es sind sieben gut gebundene Foliobände, in denen die 1748 Schriftstücke des Dichters eingeklebt sind. Jeder Band trägt in Goldpressung die Inschrift: „Briefe von Goethe“. Die Briefe stammen aus den Jahren 1776 bis 1826, also bis ein Jahr vor dem Tode der Frau v. Stein; sie sind bekanntlich auch im Druck erschienen, aber das Original enthält doch Manches, was man in dem Druckwerk vermißt. Hochinteressant ist ein Durchblättern dieser Goethe-Handschriften. Bald richtet der Dichter vierseitige, engbeschriebene Briefe, bald ganz kleine, nur mit wenigen Sätzen bedeckte Zettel an seine Freundin. Hier und da fügt er kleine Randverzierungen oder Handzeichnungen bei. Heute benutzt der Schreiber weißes Briefpapier und drückt kauber sein Wappensiegel auf, morgen bedient er sich eines flüchtig abgerissenen Streifens von graublauem Büttenpapier, um seiner Freundin einen eiligen Gruß zu schicken. Hier wird plötzlich ein längerer Brief abgebrochen und unvollendet abgeschickt; „Adieu! eben kommt die Herzogin“ so lautet der flüchtig hingeworfene Schlußsatz, und der nächste Brief behandelt schon wieder ein anderes Thema, als der nicht zu Ende geführte. Auch die Adressen sind sehr verschieden. Einmal heißt es: „An Frau Oberstallmeister von Stein durch einen bezahlten Boten nach Weimar“, die meisten Schriftstücke aber sind ohne Adresse. Die Antworten der Frau v. Stein sind bekanntlich von der Schreiberin selbst vernichtet worden. Als Goethe sich mit Christiane Vulpius verheirathete, verlangte Frau v. Stein ihre an Goethe geschriebenen Briefe zurück und verbrannte diese. Die Briefe Goethes aber blieben im Besitz der Familie v. Stein und wurden auf dem Stein'schen Familiensitz, Schloß Kochberg bei Rudolstadt, aufbewahrt. Jetzt will der Enkel der Frau v. Stein den Schatz veräußern. Die geforderte Summe soll über 150,000 M. betragen. Die Großherzogin von Sachsen-Weimar möchte die Briefe gern für das Goethe-Archiv erwerben, auch die königl. Bibliothek in Berlin ist, der N. A. Z. zufolge, in Verhandlungen wegen Ankaufs derselben eingetreten.

— Wie der münch. Allg. Z. aus Stuttgart berichtet wird, sind die Mittel zu der mehrerwähnten Spitzbergen-Expedition vom türkischen Generalkonsul Kommerzienrath Stänglen zur Verfügung gestellt worden und zwar in Höhe von ca. 40,000 M.

Gerichtsverhandlungen.

* Halle, 22. Juli. Gestrige Sitzung der 3. (Ferien-) Strafkammer des kgl. Landgerichts. Der Schuhmacher Julius Lehmann aus Giebichenstein war wegen Patentverletzung angeklagt auf Grund der Beschuldigung, im März einen Arbeitsständer für Schuhmacher, der dem Schuhmachermstr. Härzer und dem Tischlermstr. Prunsch in Jena, den Erfindern jenes Gerätes, durch Reichs-Patent gesetzlich geschützt war, widerrechtlich nachgemacht zu haben. Der Angeklagte hatte im Febr. einen solchen Ständer von Härzer u. Prunsch bezogen und räumte ein, sich nach demselben ein gleiches Exemplar angefertigt zu haben, meinte aber, da er dies nur zu eigenem Bedarf gethan, sich keiner strafbaren Handlung schuldig gemacht zu haben. Es sei ihm auch die Patentkrung jenes Ständers beim Bezuge nicht bekannt gewesen. Da nur eine einzige Nachahmung vorlag, der Fall also nicht erheblich erschien, beantragte die kgl. Staatsanwaltschaft nur 30 M. Geldstrafe oder 2 Tage Gefängniß, außerdem aber für die Verletzten Publikationsbefugniß auf Kosten des Angeklagten in der Saalezeitung. Erkannt wurde auf 20 M. Geldstrafe oder 2 Tage Gefängniß, im Uebrigen nach Antrag.;— Wegen eines schweren und eines einfachen Diebstahls angeklagt war der noch nicht ganz 14jährige Friedrich Karl Noack hier, bereits wegen Diebstahls mit 4 Monaten Gefängniß bestraft. Nach eigenem Geständniß hatte er am 24. Mai seinem Pflegevater 9 M. und seinem Stiefbruder eine silberne Cylinderuhr, sowie einen Konfirmationsanzug entwendet, die Uhr für 5 M. verkauft, den Anzug getragen und das Geld für sich verwendet. Den schweren Diebstahl hatte er am 27. Mai durch Einsteigen in das Haus Werkstr. 18 und Entwendung mehrerer Kleidungsstücke nebst 1 M. Geld verübt. Am 28. Mai hier auf der Herberge zur Heimath von einem Polizeibeamten betroffen, legte er sich einen falschen Namen bei. Am 31. Mai aber war er in Haft gekommen. Der trotz seiner großen Jugend schon zum Verbrecher gewordene Angeklagte wurde mit Rücksicht auf seine Vorstrafen zu 1 Jahr Gefängniß und wegen der Uebertretung (falscher Namensbeilegung einem Beamten gegenüber) zu 3 Wochen Haft verurtheilt, letztere Strafe jedoch als durch die Untersuchungshaft verbüßt erklärt. — Das i. J. in der Saale-Ztg. mitgetheilte Unglück vom 31. März (Osterdienstag) im Hause Brüderstr. 18/20 bei den Kaufleuten Bofmann & Serauch (Verbrennen eines Kindes) hatte für die unverehel. 26jährige Aufwärterin Anna Eichling eine Anklage wegen fahrlässiger Tödtung zur Folge. Die Angeklagte ist die Mutter jenes verunglückten Kindes, eines damals fünfjährigen Mädchens, das sie nebst einem noch jüngern Kinde damals mit in jenes Haus genommen, wo sie als Aufwartung beschäftigt gewesen ist. Um ihre Arbeit verrichten zu können, hatte die Angeklagte ihre Kinder in ein Zimmer gethan, in dem sich eine Näherin befand. Die fünfjährige Eichling war an den geheizten Ofen getreten und zwar mit dem Rücken, um sich zu wärmen. Durch die schadhafte Ofenthür waren Funken herausgefallen und hatten das Kleid des Kindes in Brand gesetzt, als eben eine erwachsene Person nicht zugegen gewesen, worauf auf das Schreien des in Flammen gehüllten Kindes dessen Mutter und andere Hausleute herbeieilt, die allerdings das Feuer gelöscht, indeß die schweren Verletzungen nicht ungeschehen zu machen vermocht hatten. Am Abend desselben Tages ist das Kind an den Folgen der Brandwunden in der Klinik verstorben. Die Fahrlässigkeit der Angeklagten sollte darin liegen, daß sie den schadhaften Zustand des beir. Ofens gekannt und die mögliche Verunglückung ihres Kindes durch Feuer voraussehen vermocht habe. Sie gab an, das Kind sei schon so verständig gewesen, nicht unvorsichtig an geheizte Oefen zu gehen; auch habe sie die Directrice jenes Geschäfts auf die schadhafte Ofenthür aufmerksam gemacht; es sei aber weiter nichts dagegen gethan, als ein Aschenkasten zum Auffangen herausfallender Kohlen angebracht worden. Die Staatsanwaltschaft erachtete unter Kennzeichnung des Vorganges als eines höchst bedauerlichen Unglücks das fahrlässige Verschulden der Angeklagten für erwiesen; der Fall liege jedoch sehr mild, weshalb 1 Woche Gefängniß angemessen sein dürfte. Der Gerichtshof erkannte auf Nichtschuldig und Freisprechung, weil er der Ueberzeugung war, daß nur ein unglücklicher Zufall vorliege und daß die Angeklagte das Unglück nicht habe voraussehen können. — Auf der Weißnitz waren in der Nacht zum 29. März d. J. (Ostersonntag) mehrere zur Ueberbefestigung gepflanzte junge Pappeln, Eigenthum der Stadtgemeinde Halle, abgeschnitten und entwendet worden, wobei der Schankwirth Schulze zwei Männer betroffen hatte, von denen ihn einer mit den abgeschnittenen Pappeln gemißhandelt. Der 44jährige Arbeiter Theodor Albert Gelling hier war als einer der Betheiligten ermittelt, da er von dem durch Hrn. Schulze benachrichtigten Müller Kohl erkannt worden. Gegen Gelling war nun Anklage wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle, sowie wegen qualifizirter Sachbeschädigung erhoben worden, da erwähnte Pappeln als Gegenstände, welche zum öffentlichen Nutzen dienten, anzusehen wären. Mit angeklagt war der 14½jährige Sohn des Gelling, der indeß freigesprochen wurde, da erwiesen werden konnte, daß derselbe nicht betheiligt gewesen. Die Staatsanwaltschaft nahm bezügl. Gellings sowohl Diebstahl wie qualifizirte Sachbeschädigung für erwiesen an, Körperverletzung dagegen nicht, da sich dieses Vergehens der nicht ermittelte zweite Theilnehmer schuldig gemacht hatte. Beantragt wurden 9 Monate Gefängniß und für die Uebertretung 14 Tage Haft. Das Gericht erachtete nur Diebstahl im wiederholten Rückfalle und zwar zwei Fälle für erwiesen, Sachbeschädigung (qualifizirte) aber nicht, weil es sich hier nur um Gegenstände der Ueberbefestigung eines Privateigenthums handele, nicht um solche zum öffentlichen Nutzen. Als Strafe wurden 8 Monate Gefängniß und 2 Jahre Ehrverlust, sowie 14 Tage Haft festgesetzt, letztere jedoch als durch die Untersuchungshaft verbüßt erklärt. — Zur Warnung für fremd hier ankommende Arbeiter, die leicht dem Zureden irgend eines Unbekannten folgen, um Arbeit zu erlangen, kann folgender Fall dienen. Der 22jährige Fleischer Max Zahn aus Zwickau, ein wegen Sachbeschädigung, Körperverletzung und zweimal wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels bestrafter Mensch — für letzteres Vergehen mit 9 Monaten und 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß vorbestraft — hatte sich am 16. Juni auf hiesigem Bahnhofe an zwei eben angekommene schlesische Arbeiter heranzumachen und dieselben unter dem Vorgeben, ihnen Arbeit zu verschaffen, nach dem „Hohlziger“ zu „verschleppen“ gewußt, wo alsbald ein „Unbekannter“ sich hinzugesellt und das berüchtigte Gannerspiel „Kümmelblättchen“ betrieben worden, bei dem die fremden Arbeiter 2 M. und eine silberne Taschenuhr eingebüßt haben. Der „Unbekannte“ hat sich aus dem Staube gemacht, den jetzigen Angeklagten aber haben die Geprellten festzunehmen veranlaßt. Seinen Genossen behauptete Z. nicht zu kennen; von ihrem Eigenthum haben die armen Arbeiter nichts wieder zu sehen bekommen. Der Angeklagte wurde wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels zu 1 Jahre 6 Monaten Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

* Magdeburg, 20. Juli. Vor hiesiger Strafkammer hatten sich am Sonnabend der Pastor Gelbke und dessen Ehefrau, geb. Gräfin Uetkerodt zum Scharffenberg, zu Alleringersleben, wegen Beleidigung zu verantworten. Am 18. April 1886 abends brannte daselbst der zum Schulhause des Kantors Reinecke gehörige Stall nieder. Pastor Gelbke bezeichnete Reinecke als Brandstifter, indem er zu anderen Personen wiederholt äußerte, Herr Amtsvorsteher v. Veltheim habe ihm gesagt: „Der Kerl ist es gewesen, ich wollte ihn nur nicht rankriegen wegen des Schöppen Lüders“, und ferner, Herr v. Veltheim habe es abgelehnt, um Lüders willen durch den Gendarmen Beyer in den Reinecke'schen Räumen eine Haussuchung vornehmen zu lassen. Aehnliche Mittheilungen hat auch die Ehefrau Gelbke gelegentlich eines Besuches des Superintendenten Dittmar gethan, der darüber amtlich ein Protokoll aufnahm und dies Herrn v. Veltheim übersandte. Dem Letzteren erschienen die Behauptungen der Eheleute Gelbke ehrenrührig, soweit darin der Vorwurf liege, daß er seine Pflicht als Amtsvorsteher nicht erfüllt habe, er stellte deshalb Strafantrag. Pastor Gelbke blieb dabei stehen, daß er die gegen andere Personen behaupteten Thatsachen von dem Amtsvorsteher und dem Gendarmen gehört habe, während die Ehefrau Gelbke anführte, sie habe durch ihren Ehemann davon Kenntniß erhalten und dem Superintendenten auf seinen an sie gerichteten Vorwurf, weshalb sie ihre Kinder nicht zu Reinecke in die Schule schicke, nur ihre Gründe dafür auseinander gesetzt. Der als Zeuge erblich vernommene Herr v. Veltheim verneint ausdrücklich, daß er dem Angeklagten die erwähnte Erklärung gemacht habe und bemerkt, daß ihm damals der Oekonom Lüders — Schwiegersohn des Kantors Reinecke — nicht einmal persönlich bekannt gewesen sei. Ebenso verneint der Gendarm eidlich die Behauptung des Angeklagten. Der Gerichtshof gewann aus der Beweisaufnahme die Ueberzeugung, daß die Ehefrau Gelbke sich in Wahrnehmung berechtigter Interessen befunden habe und sprach sie frei, verurtheilte dagegen den Pastor Gelbke wegen Beleidigung des Amtsvorstehers v. Veltheim zu 50 M. Geldstrafe bezw. 5 Tagen Haft.

* Breslau, 20. Juli. Das hiesige Kriegsgericht verurtheilte den Vicefeldwebel Thiem wegen Ermordung seiner Braut zum Tode.

Provinzial-Nachrichten.

-p- Naumburg, 21. Juli. Lieutenant v. Blume, welcher die vielbesprochene Nachtattacke hier ausführte, wird nach Verbüßung seiner Festungsstrafe in die deutsche ostafrikanische Schutztruppe eintreten. — Nachdem der Vorsteher der hiesigen Stadtverordnetenversammlung Postrath a. D. Oxford, sein Vorsteheramt und auch sein Mandat niedergelegt, hat der stellvertretende Vorsitzende für nächsten Donnerstag eine Sitzung einberufen, deren Tagesordnung fast ausschließlich aus „Mittheilungen,“ „Interpellationen“ und „Protesten“ besteht, in denen der gegenwärtige Zwist zwischen Magistrat und Stadtverordnetenversammlung zum Ausdruck gelangt. Der Hauptstreitpunkt war anfangs die Anstellung eines Gas- und Wasserwerksdirektors, gegen welche die Versammlung protestirte, weil sie nicht gefragt worden war. Der betreffende Kandidat hat inzwischen auf Antritt des betr. Amtes verzichtet.

-r. Weißenfels, 21. Juli. In dem für Festlichkeiten aller Art und besonders für Schützenfeste schwärmenden Theile unserer Bevölkerung ist die Freude groß darüber, daß Weißenfels, das, wie schon mitgetheilt, im nächsten Jahre das Fest seines 1000jährigen Bestehens feiern soll, zum Festort für das nächstjährige XIV. Mitteldeutsche Bundesschießen erwählt ist. Bei der Wahl des Festortes erhielt unsere Stadt 70, die Stadt Zwickau 49 Stimmen. — Am 25. Aug. wird auf dem „Bade“ hier die diesjährige Seminarkonferenz stattfinden. Hauptgegenstand der Verhandlungen bildet: der Religions-Unterricht im Sinne der Königl. Kabinetsordre vom 1. Mai 1891.

K. Erfurt, 21. Juli. Am heutigen dritten Tage des Mitteldeutschen Bundesschießens wurde am Vormittag auf alle Scheiben geschossen. Um 1 Uhr vollzog der Bundesvorsitzende, Trietzschler-Leipzig, am Gabentempel wiederum Preisvertheilung. Becher bezw. Uhren erhielten: Vater-Liegnitz, Eichhorn-Geßnig i. S., Krause-Salzwedel, Schilling-Koburg, Tröller-Braunschweig, Schubert-Herthau bei Chemnitz, Hüthen-Merseburg, Schindler-Leipzig, Pelikorn-Leipzig, Queck-Weimar, Fischer-Berlin, Neufeld-Grimma, Held-Merseburg, Klevefahl-Berlin, Wille-Zella St. Blasii. — Die Gesammteinnahme, welche bis Montag nachmittag an Eintrittsgeld, Schießgeld usw. erzielt wurde, stellt sich auf rund 19,000 M. Leider wurde der heutige Festtag durch ein Gewitter am zeitigen Nachmittag bezüglich des Verkehrs etwas beeinträchtigt. — Am Abend wurden weiter Preise an folgende Schützen vertheilt: Kühn-Penig i. S., Bandel-Vernburg, Richter-Dresden, Hesse-Kassel, Walther-Zella St. Blasii, Carl-Spandau, Sieberling-Mainz, Eberhardt-Ohrdruf, Schröder-Magdeburg, Otto-Zella St. Blasii, Mohr-Jena, Gerhard-Jena, Stadelmann-Suhl, Schilling-Koburg, Leibert-Dresden, Dönig-Mühlhausen i. Th., Thalemann-Gera, Vater-Liegnitz, Reichardt-Arnstadt, Aydt-Suhl, Trumlitz-Leipzig, Zangenberg-Chemnitz. — Den Gesangs-Aufführungen des Erfurter Sängerbundes und des Männer-Gesangvereins „Arion,“ verbunden mit Instrumentalkonzert, in der elektrisch beleuchteten Festhalle wohnte ein so zahlreiches Publikum bei, daß die Halle durch Polizeibeamte gesperrt werden mußte.

w. Erfurt, 21. Juli. Auf dem Schützenfestplatze machte sich heute ein kaum 17jähriger Bursche verdächtig. Bei Sistirung des schließlich trunken gewordenen jungen Mannes fand man im Besitze desselben eine Geldsumme von 400 M. und es stellte sich alsbald heraus, daß er seiner Mutter ein Sparkassenbuch über rund 700 M. gestohlen hatte. Den fehlenden Betrag hatte der gewissenlose Mensch mit verschiedenen Genossen und Kellnermädchen vergendet; u. a. hatte er an einer Schießbude über 100 M. ausgegeben. — Von Gehren aus wurden gestern und heute zwei jener Wilddiebe, die bei dem letzten dortigen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18910723010/fragment/page=0002

Zusammentreffen mit Forstbeamten betheiligt gewesen sind, in das hiesige Gefängniß eingeliefert. Ein dritter wird noch eingebracht werden.

— h. **Salzmünde**, 21. Juli. Bei dem benachbarten Zappendorf wurde heute mittag zwischen 1 und 2 Uhr während eines von Südwesten nach Norden ziehenden Gewitters die Bildung einer Windhose beobachtet. Es hatten sich Wolken trichterförmig zusammen gezogen, sodaß sich das Gebilde allmälig anscheinend bis zu etwa 3 km verlängerte, bis plötzlich ein Luftwechsel eintrat, der die Erscheinung ins Schwanken brachte, sodaß dieselbe nicht zum Niedergang gelangte. Der ganze Vorgang währte etwa 12 Minuten.

✚ **Schönebeck**, 21. Juli. Ueber unser städtisches Wasserwerk sagt der Verwaltungsbericht für 1890: Das städtische Wasserwerk hat sich im Berichtsjahre wieder nach jeder Richtung hin bewährt. An Wasser wurde gefördert im ganzen Jahre 159,589 cbm, 2044 cbm mehr als im Vorjahre. Der geringste Tagesverbrauch (25. Febr.) betrug 247 cbm, der höchste (5. Aug.) 1007 cbm, der durchschnittliche 437 cbm gegen 431 cbm im Vorjahre. Es sind 85 Wassermesser im Gebrauche, durch die 57,184 cbm festgestellt wurden. Die Einnahme an Wassergeld ist in stetiger Zunahme begriffen und betrug im Berichtsjahre 9302 M., 659 M. mehr als im Vorjahre.

‡ **Stößen**, 21. Juli. Im hiesigen Armenhause verbrannte sich gestern abend ein 5jähriger Knabe durch glühende Asche so erheblich an den Beinen, daß das Kind heute in das städtische Krankenhaus zu Weißenfels gebracht werden mußte. — In Prittitz stürzte ein Knabe von einem Baume und erlitt einen Schädelbruch. — Nach vieljähriger Thätigkeit tritt am 1. Okt. Kantor Günther in Görschen in Ruhestand.

sch. **Seyda**, 21. Juli. Die bereits von der Saalezeitung aus Oranienbaum gemeldete Thatsache, daß eigenthümlicherweise die Nonnenraupe dort die sämmtlichen Heidelbeersträucher kahl gefressen, trifft auch für die Seydaer Haide in den nach Zellendorf zu belegenen Theilen vielfach zu. Die Raupe ist durch die letzten Regen und Stürme aus der Baumkrone vielfach zur Erde geschüttelt worden. Die Beeren an den ohne Blatt besenreisartig dastehenden Sträuchern pflücken sich mit leichter Mühe, haben aber oft einen ganz bitteren Geschmack. Oefteres Abwaschen der Beeren seitens der Käufer vor deren Verwendung dürfte schon deshalb geboten sein. Für das Pfund Heidelbeeren werden hier, d. h. von den hiesigen Handelsleuten, 5, für das Liter 7 Pfg. gezahlt. — Seit Sonnabend hat die Getreideernte begonnen. Der Nässe dürfte es nun selbst hier auf unserm Sandboden genug sein.

— Graf Herbert Bismarck machte am Sonntag nachmittag von Schönhausen aus in Magdeburg verschiedene Besuche.

— [Offene Lehrerstellen.] Die Lehrer- und Küsterstelle in Görschen (Inspektion Naumburg) am 1. Okt., in Neuplatendorf (Insp. Ermsleben), in Burgliebenau (Insp. Merseburg), in Gröst (Insp. Freyburg).

— Dem Postschaffner a. D. Werfel zu Blankenburg a. H. ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— In der Kreiskasse zu Nordhausen wurde ein erheblicher Fehlbetrag festgestellt, weshalb der Rendant der Kasse wegen Unterschlagung in Haft genommen wurde. Der betr. Beamte erfreute sich bisher allgemeiner Hochachtung und genoß allseitig volles Vertrauen. Der Fehlbetrag wurde bei einer außerordentlichen Kassenrevision ermittelt, die in der Nacht zum Freitag von drei eigens aus Erfurt mit besonderen Weisungen des Regierungspräsidenten dort angelangten Herren unter Leitung des Regierungsrathes Schack vorgenommen wurde. Der Fehlbetrag beläuft sich nach der Nordh. Ztg. bis jetzt auf 8600 M.

— Ueber den Eisenbahnunfall am Sonnabend abend bei Großheringen wird der Frkf. Ztg. von einem Augenzeugen noch folgendes mitgetheilt: Der um 10 Uhr abends vom Thüringer Bahnhof in Leipzig abgelassene, sehr stark besetzte Sonderzug nach Frankfurt—Basel war erheblich gefährdet. Um 12 Uhr vernahmen die Reisenden in rascher Folge Nothsignale, ein kurzes, starkes Geiße und der Zug stand und zwar direkt vor der Station Großheringen. Nach Verlassen des Zuges sahen wir, daß die Lokomotive eine ganze Strecke weit einen umgestürzten Güterwagen, in den sie sich mit den Puffern fest verrannt hatte, vor sich hergeschoben hatte, einen ganzen Berg von Sand aufwühlend. Der Wagen hatte auf dem Hauptgeleise gestanden und so den Unfall verursacht. Ich brauche wohl nicht die Aufregung der Reisenden zu schildern, die ihrer „Verwunderung" darüber Ausdruck gaben, wie ein Güterwagen auf einem Geleise stehen bleiben konnte, das von einem Personenzuge passirt werden mußte. Dabei ist ferner noch zu bemerken, daß ein alter Wagen (Nr. 155) ohne Anschlußvorrichtung für die Luftdruckbremse und ohne jede eigene Bremsvorrichtung in dem Zuge mitlief. Die Schaffner selbst machten uns Fahrgäste auf diese „Merkwürdigkeit" aufmerksam. Glücklicherweise hatte der Unfall, wie schon bekannt, außer einer dreistündigen Verspätung keine üblen Folgen.

— Bei Niederlegung eines hohen Schornsteins der Ichtershäuser Nadelfabrik riß ein Seil, wodurch verursacht wurde, daß durch eine Steinlast 25 Glasballons mit Schwefelsäure, je 2 Centner enthaltend, zerschlagen wurden. Die gefährliche Flüssigkeit ergoß sich in die Gera und wirkte auf den Fischstand derselben so verderblich ein, daß die Räderwerke der Mühlen durch die Masse der todten Fische, insbesondere Forellen und Aeschen, zum Stillstand gebracht wurden. Die Fischerei der unteren Gera ist dadurch auf mehrere Jahre vernichtet, da alle Laich- und Brutfische verloren gegangen sind.

— Am 20. Sept. d. J. vollendet sich ein Vierteljahrhundert seit dem Regierungsantritt des Herzogs Georg von Meiningen. Am 20. Sept. 1866 fand sich Herzog Bernhard veranlaßt, zugunsten seines Sohnes, des Erbprinzen, die Regierung niederzulegen. Das bevorstehende Jubiläum bringt also die große Wendung in Deutschlands politischer Gestaltung in lebhafte Erinnerung.

— Ein auf Rittergut Wedlitz (Anhalt) in Diensten stehender Geschirrführer ertrank am Sonntag beim Baden in der Saale. Der Leichnam des Mannes war am Montag noch nicht aufgefunden.

— Infolge Einspruchs der kasseler Sozialdemokraten, denen der Stadthausaal zu Wahlversammlungen verweigert worden war, obwohl man den Saal der konservativen Partei anstandslos überließ, hat der kasseler Stadtrath beschlossen, für die Folge den Stadthausaal zu politischen Versammlungen überhaupt nicht mehr herzugeben.

Vermischtes.

, [Als der Kaiser von Oesterreich,] so berichtet man uns aus Ischl, am Dienstag einen Spaziergang unternahm, versuchte ein slovakischer Bauer an ihn heranzukommen. Der Detektiv Gapinger, welcher die Aufgabe hatte, jede Belästigung von dem Monarchen abzuwehren, suchte die Annäherung des Bauers zu verhindern. Der Bauer wurde renitent und rang mit dem Detektiv, welcher dabei in eine derartige Aufregung gerieth, daß er infolge eines Schlaganfalles todt zusammenstürzte. Der Bauer wurde verhaftet; man fand bei demselben ein Gesuch um Austausch von 16 alten ungiltigen Fünfzigguilden-Noten. Der Kaiser hatte von dem ganzen Vorfall nichts gemerkt.

‡ [Der Kronprinz von Italien.] Ein Freund des bekannten pariser Berichterstatters der „Times" sendet demselben einen anziehenden Bericht über den jungen italienischen Thronfolger, welchem wir die nachstehenden Stellen entnehmen: „Ich sprach Viktor Emanuel, den Prinzen von Neapel, erst vor zwei Tagen und wurde durch die Freude überrascht, welche er über seine Reise nach England an den Tag legte. Der Prinz ist eine hochveranlagte Persönlichkeit und gehört zu denen, welche die größte Hochachtung vor dem englischen Charakter und den englischen Einrichtungen hegen. Er hatte das Glück, in Oberst Osio einen Gouverneur zu besitzen, welcher, sowohl durch seine Gewissenhaftigkeit wie Gelehrsamkeit ausgezeichnet, militärische Gaben mit einer intimen Kenntniß lateinischer und italienischer Autoren vereinigte. Unter seiner Leitung begann und vollendete der Prinz eine Erziehung, wie sie sonst selten sich ein Thronerbe anetznet. Jetzt, wo der Prinz das Mannesalter erreicht hat, hält er es für unerläßlich, aus eigener Anschauung die Sitten, Gebräuche und Einrichtungen der am weitesten vorgeschrittenen Nationen kennen zu lernen. Der Prinz bedauert es lebhaft, nicht gleichzeitig mit dem von ihm aufrichtig bewunderten deutschen Kaiser in England gewesen zu sein. Er hätte gern gesehen, wie der junge Monarch sich inmitten der ihm zu Ehren veranstalteten Festlichkeiten verhielt. Der Prinz spricht mit gleicher Fertigkeit Englisch, Französisch und Deutsch. Er ist ein lebendes Konversationslexikon, was Geschichte und Geographie anbetrifft. Von seiner Mutter, der schönen Königin Margarita, hat er den Hang zum Studiren, zu den Künsten und Wissenschaften, und von dem Vater den ausgeprägten Trieb zur Selbstverleugnung und Philanthropie geerbt."

— [Die Deutsche Bank in Berlin] hat für ihre Angestellten ein eigenes Kasino unter dem Namen „Klub der Beamten der Deutschen Bank" nach englischer Art eingerichtet. In der Jägerstraße, gegenüber der „Schützenlust", ist das erste Stockwerk eines stattlichen Hauses von der Bank gemietet und ebenso behaglich wie geschmackvoll ausgestattet worden. Man findet hier außer dem Speisesaal noch Lesezimmer, Billardzimmer und andere Räume, die der Erholung und Unterhaltung gewidmet sind. Ebenso sind auch die großen Küchenräume von der Bank in zweckmäßigster und bester Weise vollständig eingerichtet worden. Die Mitglieder des Klubs zahlen einen verschwindend geringen Beitrag. Dafür haben sie das Recht, die Klubräume mit all ihren Annehmlichkeiten und Vortheilen beliebig benutzen zu können. Speisen und Getränke werden hier zum Selbstkostenpreise verabreicht, der bei dem starken Bedarf ein unerhört billiger ist. Sowohl der Lunch, als auch die abends auf der Karte verzeichneten einzelnen Speisen werden hier in bester Beschaffenheit zu Preisen verabfolgt, wie sie sonst nirgends in Berlin zu finden sind. Dazu kommt noch, daß nicht in baar Geld gezahlt wird, sondern ausschließlich in Marken, welche von einem Beamten der Mitgliedschaft verkauft werden. Es geschieht dies, um auf jede Weise dem Trinkgelder-Unwesen vorzubeugen. Gleich dem Oekonomen sind nämlich hier auch alle Kellner, Klubwarte u. s. w. feste Angestellte des Klubs, die nach englischer Art ein festes, recht erhebliches Gehalt beziehen, bei Annahme von Trinkgeldern aber auf der Stelle entlassen werden.

— [Eine elektrische Hochbahn im Süden Berlins] plant Geh. Rath Werner Siemens; dieselbe soll den Schlesischen und den Zoologischen Garten-Bahnhof in ähnlicher Weise südwärts verbinden, wie dies mittels der Stadtbahn auf der nördlichen Seite geschieht, und dabei wesentlich dem Laufe des Landwehrkanals folgen. Es scheint aber, als ob auch dieses Unternehmen ernstlichen Hindernissen begegnet. Wenigstens werden namentlich auf Seite der städtischen Behörden gegen die geplante Trace allerlei Bedenken sowohl vom ästhetischen Standpunkt wie von dem des Verkehrs erhoben. Angesichts der Bedeutung der geplanten Verkehrsanlage hat man sich aber nicht mit der Negation begnügt, sondern auf die breite Ringstraße, Gneisenau-, Horn- und Bülowstraße usw. hingewiesen, auf welcher sich die Herstellung einer elektrischen Hochbahn ermöglichen lasse, ohne die erwähnten Bedenken hervorzurufen.

— [Ein eigenthümlicher Vorfall] hat sich, der Danz. Ztg. zufolge, während des Aufenthaltes des französischen Geschwaders in Stockholm zugetragen. Von dem Musikdirigenten der Kapelle des 128. Infanterie-Regiments zu Danzig, die zu der nämlichen Zeit, in der das Geschwader anwesend war, in Stockholm konzertirte, verlangte am Sonnabend vor acht Tagen eine Anzahl Konzertbesucher, er solle die „Marseillaise" spielen. Herr Necoschewitz wies auf seine Eigenschaft als Dirigent einer preußischen Militärkapelle hin und erklärte sich außer stande, den Wunsch zu erfüllen. Es mußte schließlich die Hauskapelle herbeigeholt werden, welche die „Marseillaise" mehrere male spielte. Der fast demonstrative Applaus, den nun später wieder die von der Kapelle des 128. Regiments gespielten Musikpiecen fanden, und die Auslassungen der schwedischen Blätter beweisen übrigens, daß das Publikum die Weigerung durchaus billigte und die Gründe für dieselbe zu würdigen verstand.

— [Auszeichnungen.] Die Frkf. Ztg. meldet aus Mailand: Die Jury der Internationalen Spielwaaren-Ausstellung hat den deutschen Firmen Gebr. Kiser in Scheibe (Thüringen) und Theodor Schilling in Nürnberg den ersten Preis ertheilt.

— [Zum „Meerauge."] Das ungarische Ministerium wies die kompetenten Behörden an, den Weg zu dem strittigen Gebiete beim „Meerauge", dem bekannten wunderschönen Karpathensee, freizugeben und namentlich den galizischen Kurgästen von Zakopane den Zutritt nicht mehr zu wehren.

— [Ein neuer See.] Aus Newyork berichtet man: Der Salton-See, dessen Bett bisher trocken war, ist jetzt auf 2000 englische Quadratmeilen mit Wasser gefüllt. Das Wasser steigt noch fortwährend. Man hat entdeckt, daß das Wasser aus dem Kolorado-Fluß stammt und sich in den neuen See zieht. Die Fruchtbarkeit des Kolorado-Thals wird jedenfalls durch den neuen See beträchtlich erhöht werden.

?? [Zum Fall Joseph.] Man schreibt uns aus Berlin weiter: Betreffs der gegen den Arzt Dr Joseph schwebenden Kriminaluntersuchung sei hier auf Grund authentischer Informationen festgestellt, daß derselbe in Breslau wegen Markendiebstahls mit 6 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust bestraft ist. Vorher war bereits seine Bestrafung wegen Betrugs erfolgt. Fast unglaublich muß es erscheinen, daß jemand, der mit Ehrverlust bestraft ist, nach wie vor die ärztliche Praxis ausüben darf.

— [Nur Warnung!] Durch Explosion einer Spiritusflasche, deren Inhalt in eine brennende Flamme gegossen werden sollte, ist in Berlin abermals ein Menschenleben vernichtet worden. In dem Hause Klopstockstr. 49 beging ein noch im jugendlichen Alter stehendes Kindermädchen diese so oft gerügte Unvorsichtigkeit; die Flasche explodirte und ergoß ihren brennenden Inhalt auf die Kleider des jungen Mädchens, welche alsbald in hellen Flammen aufgingen. Auf die gellenden Hilferufe der Bedrohten eilte der Hausherr, welcher grade ein Bad nahm, herbei und versuchte den Brand mittels des Badetuches zu ersticken. Das Mädchen entwand sich aber seinen Händen und sprang in seiner Angst durch das Fenster; auf dem Hofe erst gelang es hinzueilenden Hausbewohnern, die Flammen zu ersticken. In hoffnungslosem Zustande wurde die Verunglückte nach dem benachbarten Sanatorium gebracht, wo sie bald darauf ihren entsetzlichen Verletzungen unter den gräßlichsten Schmerzen erlegen ist. Auch der Hausherr hat bei den angestellten Löschversuchen erhebliche Brandwunden an den Händen erlitten.

— [Eine schreckliche Scene] spielte sich am Sonntag im Gerichtsgefängniß zu Dortmund ab. Dort sitzt der wegen eines grauenhaften Mordes (er hatte einen Landsmann in den Hinterhalt gelockt und mit einer Schippe erschlagen, so daß der Kopf der Leiche förmlich zerhackt war, um dem Aermsten etwa 60 M. abzunehmen) zum Tode verurtheilte August Michalski, ein Oberschlesier. Das Urtheil gegen denselben ist rechtskräftig, doch hat derselbe ein Gnadengesuch eingereicht. Am Sonntag nun überfiel Michalski hinterrücks den Gefangenwärter Lange, um einen Fluchtversuch zu unternehmen. Lange wurde von dem überaus starken Mörder derart zugerichtet, das man an seinem Aufkommen zweifelt. Der Mörder würde den Gefangenwärter wohl getödtet haben, wenn nicht schließlich andere Wärter das Geschrei des Lange gehört hätten und diesem zuhilfe geeilt wären.

** [Wetterschaden.] Der Kreisausschuß des Kreises Geldern schätzte den durch die Unwetter in den Bezirken Hinsbeck, Zenth, Wankum und Wachendonk angerichteten Schaden auf eine Million Mark. — Aus Münster wird gemeldet, daß der an den Feldfrüchten angerichtete Hagelschaden im Amt Wolbeck und Umgegend sich auf 1,091,000 M. beziffert. Dazu kommt noch der an den Gebäuden angerichtete. — Auch aus Trier, 21. Juli, kommt die Hiobspost, daß im Kreise Merzig neuerdings ein Wolkenbruch großen Schaden angerichtet hat. — Wie der Voss. Ztg. aus Bischkowitz (Kr. Glatz, Schles.) gemeldet wird, ist infolge 48stündiger heftiger Niederschläge der Eisenbahndamm bei Mittelstelne, Station der Gebirgsbahn, auf 1000 m unterwaschen. Der Verkehr ist seit Dienstag morgen unterbrochen. Die Reisenden müssen umsteigen.

— [Feuersbrunst.] Die gesammte Gießerei des Eisenhüttenwerkes Lorenzdorf, Eigenthum des Grafen von Solms, ist, laut einer Mittheilung aus Bunzlau, niedergebrannt. Der durch das Feuer angerichtete Schaden ist bedeutend.

— [Ein Tourist verunglückt.] Wie man aus Tromsö meldet, bestieg ein deutscher Tourist, dessen Name Dr Fahnstil sein soll, am Donnerstag allein das Flöifjeld; da er nicht zurückgekehrt ist, so erscheint es wahrscheinlich, daß er abgestürzt ist. Seitens der Behörden werden Nachforschungen angestellt.

— [Selbstmord.] Wie aus Paris berichtet wird, hat sich der Kassirer der Stadtkasse von Dieppe erschossen, und zwar wegen Unterschlagung von 300,000 Frcs. aus der ihm anvertrauten Kommunal-Kasse.

— [Diebstahl.] Nach Meldungen aus Konstantinopel wurde dort die rumänische Gesandtschaft ausgeraubt. Es wurden zahlreiche Dokumente und ein Baarbetrag von 20,000 Frcs. gestohlen. Von den Dieben fehlt noch jede Spur. Der rumänische Gesandte machte im Auftrage seiner Regierung der Pforte sofort Meldung von dem Diebstahl.

— [Künstliche Mandeln,] so haben behördliche Ermittelungen ergeben, werden seit einiger Zeit von Utrecht in Holland aus in den Handel gebracht und namentlich zur Vermischung mit echten Mandeln verwendet. Die Nachahmungen sind aus Glykose hergestellt und mit Nitrobenzol, das einen mandelähnlichen Geruch erzeugt, parfümirt. Das Fabrikat würde ganz gut als eine Art billiger Bonbons verwendet werden können und unter dieser Bezeichnung auch keine Beanstandung erfahren. Die Vermischung mit echten Mandeln ist natürlich auf Täuschung der Käufer berechnet, die um so leichter gelingt, als Form und Farbe der echten Mandeln ziemlich gut nachgeahmt ist. Der Verkauf derartig gefälschter Mandeln macht den Verkäufer nach den Vorschriften des Nahrungsmittelgesetzes verantwortlich.

— [Hinrichtung.] Am Dienstag wurde der deutsche Bäcker Münch in dem Gefängniß zu Wandsworth bei London hingerichtet.

— [Die Cholera in Mekka] nimmt, laut Meldungen aus Alexandrien, infolge der Anhäufung von Pilgern zu; egyptische Pilger seien bisher nicht von der Seuche ergriffen. Es sind scharfe Maßregeln getroffen, um eine Ansteckung von Egypten fernzuhalten.

§§ [Die Hundswuth,] von der man früher annahm, sie grassire nicht in der Levante, fordert, wie uns aus Pera geschrieben wird, seit einiger Zeit zahlreiche Opfer. In Salonichi wurden seit Jahresfrist 15 Personen von vagabondirenden Hunden gebissen, darunter der Arzt Dr Judas, welcher sofort in Paris von Pasteur behandelt wurde, dort aber trotzdem der fürchterlichen Krankheit erlag. Pasteur hat hier mit seiner Methode gar kein Glück. Mittlerweile erwägt man ernsthaft die Frage, ob es nicht geboten sei, die vagabondirenden Hunde auszurotten und die Hausbunde mit Maulkörben und Steuermarken zu versehen. Mehrere angesehene Blätter treten entschieden für diese Neuerung ein, welche von den Stockkürken aber schroff befehdet wird. Dessenungeachtet dürfte die Stunde der herrenlosen Hunde, die in unseren Straßen herumlungern, bald geschlagen haben.

** [Die Blatternepidemie in Aarhus] dauert, nach telegraphischer Meldung aus Kopenhagen, fort; 11 Kranke sind gestorben.

— [Personalnachrichten.] Julius Gregorovius, kgl. preuß. Oberst z. D., ist seinem berühmten Bruder Ferdinand Gregorovius, den er noch mit so vieler Sorgfalt und Liebe gepflegt, am Sonntag rasch und unerwartet im Tode nachgefolgt. — Die Nachricht von dem Selbstmord des Dichters Freiherrn v. Redwitz erweist sich als unrichtig. Die münchener „Allg. Ztg." ist in der Lage, über die letzten Stunden des Dichters authentische Mittheilungen zu machen. Daraus geht hervor, daß ein Herzschlag seinem Leben ein unerwartetes Ende bereitet hat.

Aus den Bädern.

* **Elgersburg** hat auch in dieser Saison seine alte Anziehungskraft sich bewahrt und wird nur von drei Badeorten Thüringens: Friedrichroda, Kösen und Sulza, an Fremdenzahl übertroffen. Besonders hat die letzte Woche bedeutenden Zuzug gebracht und in allen Straßen, Plätzen und Promenaden herrscht reger Verkehr und buntes Leben. Eine eigene Kurkapelle, wie in den Vorjahren, ist für diese Saison nicht engagirt, sondern es sind die Konzerte Herrn Stadtmusikdirektor Kirchner aus Ilmenau übertragen. Staatsminister v. Goßler weilte nebst Familie auf seiner Reise durch Thüringen kürzlich hier und nahm mit großem Interesse sämmtliche Einrichtungen der Wasserheilanstalt des Herrn Sanitätsrath Dr. Barwinski und Direktor Fr. Mohr in Augenschein; er sprach sich sehr lobend und anerkennend über alles aus.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

, **Bremen**, 21. Juli. Bewegungen der Dampfer des Norddeutschen Lloyd: „Ohio" ist am 14. d. in Montevideo angekommen, „Köln" auf der Fahrt nach Brasilien heute von Lissabon abgegangen, „Stuttgart", nach Ostasien bestimmt, heute von Antwerpen abgegangen, „Straßburg", nach dem La Plata bestimmt, hat gestern Vigo passirt, „Braunschweig", nach Australien bestimmt, ist gestern von Genua, „Hohenstaufen", von Australien kommend, gestern von Adelaide abgegangen, „München", von Baltimore kommend, heute in Bremerhafen angekommen, „Elder", von New-York kommend, heute früh in Bremerhafen, „Fulda" gestern abend in New-York angekommen, „München", von Baltimore kommend, hat gestern vorm. Dover passirt.

Dampfer der Hamb.-Am. P.-A.-Gesellschaft.

„Hungaria" von New-York am 21. mittag Lizard passirt.
„Rhaetia" von New-York am 21. nachm. Scilly passirt.

In meinem
Inventur-Ausverkauf
offerire ich:
Kattun-Morgenröcke, Ia. Qualität, ältere Dessins, das Stück 1,50, 2, 3.
Schwere Fantasie-Tischdecken mit Schnur und Quaste Mark 1,—, 1,50, 2,—, 3,—.
Zurückgesetzte Tapestry-, Plüsch- u. Germania-Teppiche das Stück 3,—, 4,50, 5—10 Mark.
J. Lewin,
Halle, Saale.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18910723010/fragment/page=0003

Gesang und Italienisch

Emilie von Cölln,
Concertsängerin, Sophienstr. 9.

Das starke Lager landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe zu lichten, stelle ich wesentlich unter den gewöhnlichen Katalogpreisen zum freihändigen Verkauf:

2 Einmaschinen-Dampfpflüge und Grubber.
120 Pflüge 1schaar., 2schaar., Normal-, 3schaar., 32 bis 110 Mark.
18 Grubber-Krümmer-Eggen neuester Construction.
Ringelwalzen, Walzenringe, Cambridge-Walzen.
27 Reihen- und **Breitsäemaschinen,** 18—480 Mark.
17 Pferdehackmaschinen, ein- und mehrreihig.
Grasmähmaschinen leichterer und stärkerer Construction.
23 Getreide-Mähmaschinen mit Kutschersitz und selbstthätiger Garbenablage, neu und gebraucht, von Mark 150 ab.
Schleppreechen amerik. und englischer Construction.
47 Häckselmaschinen, Rübenschneider, Schrotmühlen, Getreide- Reinigungsmaschinen, Kartoffel-Quetschen, Kartoffel-Ernte-Maschinen.
30 Dreschmaschinen, Stiften- und **Schlagleisten-System,** mit und ohne Strohschüttler und Sieb.
29 Göpel, Stirnrad- Schubrad-, Bügel-Construction.
13 Locomobilen, Dampfgöpel, 2—7 Pferdekräfte.
12 Dampf-Dreschmaschinen, Stiften- und Breitdrescher, mit halber oder ganzer Reinigung.
12 Dampfdreschsätze 2000 bis 6000 Mark.
16 Stück 2—7pferdige horizontale Dampfmaschinen.
Eisentheile zu **Göpeln, Dresch-, Häckseln, Getreide-Reinigungs-** ꝛc. Maschinen.
Hebezeug, Dampfwinden für Gruben und Ziegeleien.

Sämmtliche Maschinen und Geräthe sind durchaus gut; kurze Probe, späterer Umtausch ist gestattet. Die Nachlieferung von Reservetheilen ist gesichert.

Viele Maschinen können auf Wunsch im Betrieb gezeigt werden.

Credit in bestimmten Grenzen kann gewährt werden.

Halle a/S., 7. Juli 1891.

J. Ed. Peuschel,
Verwalter der Alw. Tantz'schen Konkursmasse.

Rollenpapier, Pauspapier, Pausleinwand, farbiges Zeichnenpapier in Rollen und Bogen, Pflanzenpapiere in Rollen und Bogen, Skizzirpapier in Rollen und Bogen, Rollenpapier auf Leinwand, englische Whatman, Bristol-Carton, feinste Zeichnenwerkzeuge, feinste Zeichnenmassstäbe, flüssige chinesische Tusche, farbige unverwaschbare Ausziehtuschen nebst sämmtlichen Utensilien für technisches Zeichnen in Waaren I. Qualität, reichhaltig sortirt, sofort die grössten Aufträge auszuführen.

H. Bretschneider,
Halle a. S., Mauergasse 3. — Gegründet 1846.

Hempelmann & Krause

Halle a/S., Kleinschmieden 7 u. 8
empfehlen

Einmachegläser
mit den besten und neuesten Patenverschlüssen.
Messingkessel zum Einkochen von Früchten.
Kirschenkerner. Fruchtpressen.
Bohnenschneidemaschinen.

Eisschränke
in nur bester Qualität, innen mit Porzellan- oder Emaillepatten ausgekleidet, desgl. mit Zink ausgeschlagen.

Complete Kücheneinrichtungen.

Wichtig! Für Wirthe u. Restaurateure. Wichtig!
Deutsches Reichspatent Nr. 57087.
Vorrichtung zum Ausschank des Bieres in jedem beliebigen Wärmegrad!
Aerztlich empfohlen!

An **jedem Bierapparat** anzubringen! Ausschank in **verschiedener Temperatur** aus **einem Fasse** durch **nur einen Hahn!**
Infolge dieser Vorrichtung ist das Bier **Sommer** und **Winter** in **jeder Temperatur** zu **verzapfen,** wie es dem Wunsche eines **Jeden** entspricht und **für den Magen zuträglich ist!**
Im Gasthof und Restaurant **z. goldenen Arm** (früher Pelikan), Inhaber **Franz Pirl, Steinweg,** im Betriebe.
Zu beziehen durch **Bruno Becker,** Schwetschkestraße 41.

Sonnabend den 25. Juli cr.
habe wieder eine große Auswahl
Dänischer und Belgischer Spannpferde.
Saugerhausen. **Wilhelm Stock.**

Von Freitag den 24. d. Mts. ab steht ein Transport beste und schwerste neumilchende
Kühe mit den Kälbern,
sowie sehr schöne sprungfähige
Zuchtbullen
bei mir zum Verkauf.
Otto Heilmann. Merseburg.

Haupt-Contor: Thüringerstr. 2. **Louis Sachs** Lager u. Werkstätten: Thüringerstr. 2.
Fernsprecher 316. **Halle a. S.** Fernsprecher 316.

empfiehlt: **I Träger** in allen Profilen, desgl. ⊔ und **Walzeisen, gusseiserne Bausäulen, Unterlagsplatten, Anker etc., Wellbleche,** bei billigster Preisberechnung und schneller Lieferung.

Baueisen- und Wellblech-Constructionen, eiserne Treppen aller Art werden sachgemäß mit angefertigt.

Gebrüder Bethmann

Gr. Steinstr. 63. **Halle a/S.** Gr. Steinstr. 63.

Gegründet 1863.

Möbelfabrik. — Atelier für innere Decoration.

Eigene Werkstätten für Kasten- und Polstermöbel jeden Genres von einfachster bis feinster Ausführung.

Uebernahme completer Einrichtungen.

Grösstes Lager
in
cinzelnen Möbeln und kunstgewerblichen Gegenständen.

Anfertigung von Zeichnungen und Kostenanschlägen bereitwilligst und gratis.

Reelle Bedienung. — Billige Preise.

Für Handwerker!
Buchführung, bestehend aus **praktisch eingerichteten Büchern,** empfiehlt
Aug. Weddy, Leipzigerstr. 23.

In Folge des in Aussicht stehenden neuen
Preußischen Lotterie-Gesetzes
gebe ich meine **Originalloose** zur 1. Klasse, Ziehung 4.—5. August,

185. Kgl. Preuß. Staats-Lotterie

zu folgenden Preisen ab:
1/8 **M. 12,50.** 1/4 **M. 25.** 1/2 **M. 55.** 1/1 **M. 120.**

Die Originalloose gehen vollständig in den Besitz des Käufers über und sind für alle folgenden Klassen bei dem betr. Königl. Einnehmer zum Planpreise zu erneuern.

Rob. Th. Schröder,
Bankgeschäft, Stettin.

Ungarweine.

Die erste Ungarwein-Import-Handlung
Gustav Sponner

Telephonruf 225 **Schneerstraße 23** und Telephonruf 350 **Magdeburgerstraße 1b**

offerirt unter Garantie der Reinheit seine seit 8 Jahren hier am Platze bekannt gewordenen und beliebten, hochfeinen, **süßen Medicinal-Ungarweine** in Originalflaschen von ℳ 1.40 die ganze Flasche bis zu den hochedelsten, feinsten **Tokayer-Ausbrüchen. Herbe ungarische rothe und weiße Tischweine** schon von 90 ₰ die ganze Flasche und höher. **Süßen Dessertwein,** das Liter zu ℳ 1.90. Ferner offerire meine gutgelagerten **Mosel- u. Rheinweine,** die 1/1 Flasche von 65 ₰ bis ℳ 3.40. **Alte französische Bordeauxweine** von 90 ₰ die 1/1 Flasche bis ℳ 3.90. Auch halte ein großes Lager in hochfeinsten, alten **Madeira, Sherry, Portwein, Marsala, Malaga,** so auch hochfeinste **Cap-Weine** zu sehr mäßigen Preisen. Ferner **echt italienischen Wermuth di Torino** (Magenwein), à Liter ℳ 2.50, hochfeine **Champagner,** 12/1 Flaschen zu ℳ 21.60 und höher, **französischen, echten, alten Cognac,** so auch **echten Jamaica-Rum,** alles zu bekannt billigster Notirung.

Die Preise verstehen sich frei in's Haus, excl. Flasche. Preislisten franko, gratis.

Gustav Sponner, Weingroßhandlung.

Prof. Hollaender
prakt. Arzt und Zahnarzt
Marktplatz 13, II.

Weißstickerei sauber, schnell und billigst
Meckelstraße 23, I. rechts.

Landwirthschaftl., sowie kaufm. einf. und dopp. Buchführung ꝛc. lehre Herren und Damen gründlich zu bel. Zeit gegen mäß. Honorar. Nach auswärts brieflich.
Carl Gieseguth,
Albrechtstraße 29, II. l.

Contobücher
eigenes Fabrikat, aus besten Papieren und dauerhaftesten Einbänden empfehle in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.
Jede gewünschte Extra-Liniatur wird in kürzester Zeit gefertigt.
Wilh. Schwarz,
Leipzigerstr. 20,
Papier-Handlung und Buchbinderei.

Pianos, Harmoninms zu Fabrikpreisen, Theilz., 15jähr. Garantie. Frco.-Probesendung bewilligt. Preisliste und Zeugnisse stehen zu Diensten. **Pianofabrik Georg Hoffmann,** Kommandantenstr. 20. **Berlin SW. 19.**

Kehlleisten!
Thür- und Fensterbekleidungen, Kehlstöße, Jalousiestäbe, Putz-, Schlag- und Scheuerleisten aus prima polnischer sowie thüringer Kiefer und Fichte in sauberster Kehlung **liefert billigst**
Ernst Schmidt,
Bau- und Kehlleisten-Fabrik,
Saalfeld i/Th.
— Neueste Profilzeichnungen gratis. —

Fabrik vulk. Kautschukstempel
gr. Schlamm 4.
Alfred Pfautsch, Halle a/S.

---

3 neue Reisekoffer versch. Größe billig zu verkaufen **Hedwigstraße 10, II. r.**

Anzugstoffe, gute Qual. in neuesten Mustern, f. Herren u. Knaben, **Damentuch** in modernsten Farben zu eleganten **Promenadenkleidern u. Regenmänteln** versende jedes Maaß zu Fabrikpreisen. Proben frc.
Max Riemer, Sommerfeld, N.-L.

Für den Anzeigentheil verantwortlich W. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18910723010/fragment/page=0004